

Stellungnahme der Fraktion „ Velbert-anders „ zum Haushaltsplan der Stadt Velbert für das Jahr 2017

vorgetragen vom Fraktionsvorsitzenden August-Friedrich Tonscheid
in der Ratssitzung vom 29.11.2016

es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Mitbürgerinnen und Mitbürger,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen des Rates,
sehr geehrter Herren Lukrafka, Bensch und Richter

beginnen möchte ich mit einem kurzen Rückblick auf den Doppelhaushalt 2015/2016 und der damit verbundenen Auflage – durch die Bezirksregierung - den Haushalt im Jahr 2016 auszugleichen.

Üblicherweise beginne ich die Vorbereitung dieser Rede, indem ich mir die Reden zu der letzten Haushaltsverabschiedung noch einmal ansehe und komme zu dem Schluss, dass viele der dunklen Prognosen nicht eingetroffen sind und unsere Stadt nicht vor dem Abgrund steht. Daher komme ich zu der Aussage:

Das haben wir ganz gut gemacht.

Die Fraktionen, die den Haushalt abgelehnt haben und die in der Folge immer mal wieder von den „haushaltstragenden Fraktionen“ sprachen, sollten nun zur Kenntnis nehmen, dass das vorrangige Ziel – Haushaltsausgleich in 2016 – erreicht werden wird.

Nach den derzeit vorliegenden Zahlen wird der Haushalt 2016 ausgeglichen sein und mit einem kleinen Gewinn schließen.

Dieser Gewinn könnte allerdings um € 3.000.000,-- höher ausfallen, wenn Bund und Land die zugesagten Gelder für die Flüchtlinge und Asylanten übernommen hätten, wie immer wieder den Medien gegenüber versichert wurde.

Die Parteien, die an der Bundes-oder Landesregierung beteiligt sind, haben diese Unverschämtheit weder kommentiert noch angeprangert.

Es hängt vielleicht damit zusammen, dass es sich nicht geziemt gegen die Landes- bzw. Bundespartei aufzubegehren, daher sind wir froh, dass wir nicht am Gängelband einer „ Mutterpartei „ hängen und daher und auf solche „ Verschiebungen“ hinweisen können.

Das Hauptziel wurde also – trotzdem – erreicht.

Das heißt allerdings nicht, dass die von unserer Fraktion in den letzten Jahren immer wieder geforderte Änderung der Gemeindefinanzierung durch das Land nunmehr erledigt wären, nein diese Forderung ist nach wie vor aktuell und sollte von der künftigen Landesregierung unbedingt angegangen werden.

Nach 12 Jahren wurde die Sanierung des Bürgerhauses Langenberg abgeschlossen und wurde im 1.Quartal 2016 der Öffentlichkeit übergeben. Nach gut einem halben Jahr können wir feststellen, dass nicht alles Gold ist, was glänzt. Ein tragfähiges Konzept ist nicht vorhanden und organisatorisch liegt einiges im Argen. Die Betriebsleitung ist gefordert diese Schwächen einzustellen.

In diesen abgelaufenen Zeitraum fällt ebenfalls die Inbetriebnahme des ZOB, der bei der weiteren Entwicklung der Innenstadt eine Rolle spielen wird.

Das Klinikum Niederberg konnte leider nicht in kommunaler Trägerschaft weiter betrieben werden, da die Kosten eines Neubaus von den Trägern, den Städten Velbert und Heiligenhaus, nicht zu stemmen gewesen wären.

Die politischen Parteien, die großspurig für den Erhalt in kommunaler Trägerschaft plädiert haben, sind bis heute nicht in der Lage gewesen, diese Aussage mit tragfähigen Fakten zu unterlegen.

Die Versorgung der Bürgerinnen und Bürger war immer gewährleistet.

Im Jahr 2017 stehen wir vor einem Jahr der großen Entscheidungen, die die Attraktivität diese Stadt erheblich verändern werden.

Folgende Maßnahmen sind in der Planung und werden in diesem vorliegenden Haushaltsplan, mit einer Anschubfinanzierung, auf den Weg gebracht.

Wenn wir die folgenden Maßnahmen in 2017 nicht auf den Weg bringen, werden die Fördermittel des Landes verfallen und der von uns zu tragende Eigenanteil zu einem späteren Zeitpunkt, auf Grund der derzeitigen niedrigen Zinsen, dann nicht mehr finanzierbar sein wird.

Das Motto lautet also „Wenn nicht jetzt, wann dann!“

Neubau einer fünfzügigen Grundschule

Auf dem Gelände des Wasserturmsportplatzes wird der Bau dieser Schule und einer Zweifach-Turnhalle begonnen werden.

Drei Grundschulen werden dafür geschlossen, da diese Schulen in die Jahre gekommen sind, nicht behindertengerecht sind und mit einem großen finanziellen Aufwand hätten umgebaut und saniert werden müssen.

Letztlich mussten wir unsere Alternative (2 Grundschulen mit einer Dreizügigkeit) aufgeben und haben uns dann dieser Planung angeschlossen.

Bau eines Stadions auf der Deponie

Die Deponie an der Industriestraße ist verfüllt. Die endgültige Versiegelung der Gesamtfläche muss innerhalb von 18 Monaten beginnen und würde ca. € 1.100.000,-- kosten, wenn die geplante Neubaumaßnahme nicht begonnen wird.

Für eine gewerbliche Nutzung ist diese Fläche kaum geeignet und somit ist es nur logisch, dass wir den im Jahr 2005 beschlossenen Plan für ein Sportzentrum an dieser Stelle auch zu Ende bringen.

Wir sind uns darüber im Klaren, dass dieses Objekt kontrovers diskutiert werden wird, möchten aber darauf hinweisen, dass mit der Aufgabe des Geländes an der Sonnenblume, die Gegenfinanzierung dieser Baumaßnahme fast gesichert ist und die Wohnqualität der Bürgerinnen und Bürger an diesem Standort gesteigert wird. Letztendlich eine positive Verbesserung für alle Betroffenen.

Eine weitere Sportstätte wird in 2017 auch erneuert werden, der Hockeyplatz an der Gesamtschule.

Mit einem Aufwand von ca. € 850.000 wird der Kunstrasen erneuert und die Stehränge verbessert. Die Auslaufzonen werden – den Anforderungen entsprechend - vergrößert und eine neue Flutlichtanlage installiert.

Innenstadtentwicklung Velbert-Mitte

Die Innenstadt in Velbert-Mitte muss und wird einen Wandel erleben. Mit Mitteln der Städtebauförderung des Landes werden mit einem Volumen von über 10 Mio.€ Projekte in der Innenstadt verwirklicht. Damit alle Bürgerinnen und Bürger diese Projekte begleiten können, wurde das Innenstadtbüro eingerichtet.

Platz am Offers

Der Platz „Am Offers „ wird ebenfalls mit Unterstützung des Landes erneuert. Mit einbezogen wird auch das Haus Am Offers.

Dieser Platz wird ein Anziehungspunkt werden, der die Aufenthaltsqualität erheblich verbessern wird und auf dem Weg zwischen Innenstadt und ZOB ein markanter Punkt in Velbert werden wird.

Schloss-und Beschlägemuseum

Durch die Landesförderung wird auch das Schloss-und Beschlägemuseum eine neue Heimat erhalten.

Die allen bekannte Villa Herminghaus wird durch einen Neubau ergänzt, so dass fast alle Exponate ausgestellt werden können.

Ein neues Konzept für Erwachsene, Kinder, Jugendliche und Familien sollen einen Besuch zum Erlebnis machen.

Wir würden uns freuen, wenn die Velberter Schloss-und Beschlägefirmer sich an diesem Konzept beteiligen und diese Neuausrichtung des Museums ideell und finanziell unterstützen würden, damit dieses Museum die Aufmerksamkeit erhält, die es verdient.

Forum Niederberg

Last but not least, möchten wir hier das Forum Niederberg erwähnen, dass seit Mitte dieses Jahres in Teilen geschlossen ist. Eine Gastronomie wird hier auch nicht vorgehalten und eine Neuausrichtung scheint hier unumgänglich.

Die – in einer Nacht-und Nebelaktion vorgestellte Variante – Kino im Forum -, ist vom Tisch. Für ein neues Konzept sollte man sich die Zeit nehmen und alle Ideen zusammentragen, die Finanzierbarkeit prüfen und dann gemeinsam mit der Politik und den Bürgerinnen und Bürgern zu einer Entscheidung kommen.

Die Vergangenheit hat gezeigt, dass sowohl Schnellschüsse der Verwaltung als auch der Politik nicht umsetzbar waren.

Stadtgalerie Velbert

Hier wird ein Investor ein Zentrum erstellen, dass die Attraktivität der Innenstadt für die Velberter Bevölkerung steigern wird. Auf ca. 13.000 m² wird diese Stadtgalerie in der Stadtmitte verwirklicht werden und den derzeit eingeschränkten Branchenmix erheblich verbessern.

Unsere Fraktion ist froh, dass nach den Wirrungen des letzten Versuches und der Absage der Entwickler, nunmehr eine Aufwertung der Velberter Innenstadt durch diese Stadtgalerie erfolgen wird.

Alle weiteren Maßnahmen zur Innenstadtentwicklung können im extra dafür eingerichteten Innenstadtbüro (ehem. Café Droste) eingesehen werden.

Innenstadtentwicklung Velbert-Neviges

Auch im Ortsteil Neviges werden im nächsten Jahr Veränderungen stattfinden, z.B. Neubau für altengerechtes Wohnen an der Wilhelmstraße (ehemaliges Rathaus und Post), wobei die denkmalgeschützten Fassaden erhalten bleiben.

Durch die Aktivitäten der Wobau GmbH, sind schon einige Bauvorhaben begonnen worden und weitere werden folgen.

Der Verwaltung muss allerdings klar sein, dass ohne weitere Finanzmittel - ähnlich wie in Velbert-Mitte – ein zufriedenstellendes Ergebnis nicht erreicht werden kann.

Die Abteilung Stadtentwicklung ist hier gefordert.

Vor dem Hintergrund, dass es in naher Zukunft in Neviges zu weiteren Leerständen kommen wird, ist es auch an der Zeit, dass die Wirtschaftsförderung und der neu eingestellte Marketing-Strategie sich verstärkt um den Ortsteil kümmern.

Wir werden die altbekannte Strategie des „guten Weges“ keinen Augenblick länger akzeptieren.

Der interfraktionelle Kreis, der nunmehr – nach 18 Monaten der Untätigkeit – endlich wieder getagt hat, muss mit Unterstützung von Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung etc., regelmäßig zusammentreten und tragfähige Entwicklungsstrategien erarbeiten, die von der Verwaltung zeitnah umgesetzt werden.

Wir erwarten, dass die Sitzungen dieses Arbeitskreises alle 2 Monate stattfinden.

Schloss Hardenberg

Vor einigen Tagen erreichte uns die Zusage einer Förderung in Höhe von ca. € 4.100.000,-- für das Schloss. Es handelt sich dabei um eine 50%-Förderung, d.h., die Stadt muss den gleichen Anteil zuschießen.

Insgesamt stehen also für die Sanierung des Schlosses nunmehr € 8.200.000,-- zur Verfügung.

Wie es scheint, obwohl wir glauben, dass diese Summe nicht ausreichen wird, nähert sich der nunmehr 14 Jahre dauernde „Dornröschenschlaf“ des Schlosses dem Ende.

Nunmehr sollte zeitnah nach einem Konzept gesucht werden (anders als beim Bürgerhaus)

Kasematten am Schloss Hardenberg

Die Kasematten am Schloss Hardenberg wurden in diesem Jahr eröffnet, die Bautätigkeit beendet. Nunmehr sollte es allerdings möglich sein die Restarbeiten schnell zu erledigen.

Die während der Bauphase abgenommen Hinweisschilder sollten wieder

angebracht werden.

Der Feuerwehrneubau in Tönisheide mit einem Volumen von ca. 1 Mio.€ wird im Jahr 2017 ebenfalls fertiggestellt werden.

Damit möchte ich zu zwei weiteren großen Herausforderungen kommen, die uns im nächsten Jahr, aber auch in den folgenden Jahren sehr intensiv beschäftigen werden.

Zuerst möchte ich auf die Aufnahme von Flüchtlingen eingehen, die im Jahr 2015 eine Größe erreichte, die die Kapazitäten der Stadt Velbert weit übertraf und die nur mit einem Engagement geschafft werden konnte, dass einzigartig war und ist.

An dieser Stelle möchte ich ausdrücklich dem Immobilienmanagement meinen Dank aussprechen, wie diese Aufgabe gemeistert wurde.

Stellvertretend möchte ich hier Herrn Sauerwein nennen, der in vielen Terminen und Veranstaltungen Rede und Antwort stand und mit seinem Team, ohne dass er es nie hätte schaffen können, eine Herkulesaufgabe annahm und erledigte.

Alle Turnhallen, die zuerst für die Flüchtlinge als Erstaufnahmeunterkunft dienten, sind mittlerweile wieder dem Sport zugeführt worden und es sind an anderer Stelle, z.B. im ehemaligen Krankenhaus Neviges, neue Möglichkeiten geschaffen worden.

Viele Familien sind aber auch in angemietete Wohnungen umgezogen. Durch all diese Maßnahmen ist die Situation mittlerweile abgemildert worden.

Die prognostizierten Flüchtlingszahlen für 2016 – auch Thema in einigen Haushaltsreden 2015 – wurden bei weitem nicht erreicht, so dass Velbert in den ersten Monaten keine Flüchtlinge mehr aufnehmen musste.

Sollte sich es wieder zu erhöhten Zuweisungen kommen, ist Stadt Velbert gut vorbereitet und kann darauf reagieren, da mittlerweile ein Konzept erstellt wurde, dass es möglich macht, schnell auf eine Veränderung zu reagieren.

Nunmehr ist es allerdings auch an der Zeit, Flüchtlingen die aus sicheren Drittländern zu uns gekommen sind, den Asylstatus zu entziehen und in ihre Heimatländer zurück zu führen.

Bisher geschieht das nur sehr zögerlich und es wäre wünschenswert, wenn sowohl die Betroffenen, aber auch die Handelnden schnellstmöglich Klarheit erhalten würden.

Fazit: alle Beteiligten, die Verwaltung, die ehrenamtlich Tätigen, die Wohlfahrtsverbände, etc. haben einen „Riesenjob „ gemacht.

Dafür gebührt ihnen unser Dank.

Ich würde den Dank auch gerne an Bund und Land weiter geben, wäre da nicht die bereits erwähnte Problematik der Finanzierung, die für Velbert absolut indiskutabel ist. Es kann nicht angehen, dass statistische Zahlen herangezogen werden und es bei der Finanzierung Gewinner und Verlierer (Velbert) gibt.

Die zweite große Herausforderung ist die Neuaufstellung der Schulen in Velbert .

Zuerst kam Mitte des Jahres ein Schulentwicklungsplan für die Grundschulen, der aufzeigte, dass es einen kontinuierlichen Rückgang bei den Grundschulern gibt und damit verbunden auch ein überdimensioniertes Raumangebot.

Nach vielen Diskussionen und Treffen wurde mit der Neuausrichtung in Velbert Mitte begonnen, wie ich bereits erwähnt habe. (5-zügiger Neubau einer Grundschule und Schließung von e alten Grundschulen)

Die Schule an der Fontanestr. wird ebenfalls geschlossen und auf die Gerhard-Hauptmann-Schule (Kostenberg) und Birth aufgeteilt.

Es ist allerdings fraglich, ob diese neue Schule letztendlich ausreicht, denn bei steigenden Anmeldungen in den Kindergärten und bei der Anzahl der Flüchtlingskinder, die im Kindergartenalter sind, kann es dazu kommen, dass die vorhandenen Kapazitäten nicht ausreichen.

Wir haben daher die Verwaltung aufgefordert, rechtzeitig diese Zahlen zu erheben und ggf. mit einer Planung zu beginnen.

In Neviges und Langenberg soll momentan keine Veränderung stattfinden. Hier gibt es mehrere Varianten, die momentan aber noch nicht endgültig beurteilt werden können.

Da es abzusehen ist, dass in den kommenden Jahren die Schülerzahlen im Grundschulbereich wieder ansteigen werden, Grund dafür sind die Geburtenraten und die Flüchtlingskinder. Die Zahlen des Schulentwicklungsplanes müssen daher aktualisiert und die Prognose für die nächsten Jahre korrigiert werden.

Der Bericht von Biregio (Schulentwicklungsplan)zu den weiterführenden Schulen kommt zu Ergebnissen, die die Schullandschaft in diesem Bereich in den nächsten Jahren extrem verändern könnten.

Einige Fraktionen begründen hieraus die Forderung nach einer zweiten Gesamtschule. Darüber hinaus wird auch der Elternwille nach einer zweiten Gesamtschule und einer weiterführenden Schule in Neviges genannt.

Andere Fraktionen möchten das derzeitige System beibehalten und werden dabei von den Direktoren aller weiterführenden Schulen – einschließlich der Gesamtschuldirektorin – unterstützt, die momentan keinen Grund für eine Änderung sehen.

Die Schließung der Heinrich-Kölver Realschule und der zweimal gescheiterte Versuch eine Sekundarschule in Velbert zu gründen, hat zusätzlich für eine Verunsicherung gesorgt.

Nimmt man dazu die gesetzlichen Vorgaben, die die Zügigkeit für weiterführende Schulen bestimmen, stellt man fest, dass es sehr schwierig sein wird, zu einer Regelung zu kommen, die letztendlich auch genehmigungsfähig sein wird.

Ich sage an dieser Stelle, dass es auch in unserer Fraktion unterschiedliche Meinungen zu diesem Thema gibt.

Wir sind der Meinung, dass es noch eines regen Gedankenaustausches bedarf, unter Einbeziehung der Bezirksregierung, um zu einem eventuell fundierten Ergebnis zu kommen.

Die Beratungen über die weiterführenden Schulen haben gezeigt, dass die Gepflogenheiten und der Umgang der Ratsfraktionen miteinander in den letzten Jahren sehr gelitten haben.

Ich bin froh, dass wir noch nicht bei amerikanischen Verhältnissen sind, aber es gibt Anzeichen dafür, dass sich auch das Klima in Deutschland schon verändert hat und auch in Velbert teilweise Einzug eingezogen ist.

Wenn ich die Diskussionen in den sozialen Medien verfolge, komme ich zu dem Schluss, dass es modern ist gegen alles und jeden zu meckern, alles in Frage zu stellen und generell alles besser zu wissen.

Der Politik wird dann gemeinhin von vorn herein unterstellt, keine vernünftigen Entscheidungen treffen zu können, kurzum in diesen Medien wird alles abgelehnt.

Manchmal kommt es mir im Rat auch so vor, nur sind es hier nicht die sozialen Medien, sondern einzelne Fraktionen, die bei fast allen Entscheidungen dagegen sind. Ich kann verstehen, dass eine Demokratie von unterschiedlichen Meinungen lebt, von purer Ablehnung allerdings nicht.

Auch halte ich es, schon alleine aus Gründen des Anstands für absolut falsch und verletzend, Kolleginnen und Kollegen des Rates zu unterstellen, Unterlagen nicht gelesen, bzw. nicht verstanden zu haben.

Des weiteren sollte ein Wort ein Wort bleiben, getroffene Entscheidungen sollten eingehalten werden und nicht bei Nacht und Nebel geändert werden, ohne diejenigen zu unterrichten, die mit an dieser Entscheidung gearbeitet haben.

Werte Kolleginnen und Kollegen,

ich halte Velbert für eine lebens- und liebenswerte Stadt mit Potenzial sich positiv weiter entwickeln zu können und ich glaube, dass diese Meinung auch mit einer überwältigenden Mehrheit im Rat der Stadt Velbert vertreten wird, daher kann ich nicht verstehen, wenn generelle Ablehnung gegen alle geplanten Vorhaben besteht.

Ich akzeptiere jede Meinung, kann es jedoch nicht hinnehmen, dass demokratische Mehrheiten so von der Minderheit des Rates hingestellt werden, als würden sie alles durchwinken, ohne sich über die Folgen im Klaren zu sein.

Aber auch von der Spitze unserer Verwaltung kann man erwarten, dass sie ihrer Aufgabe gerecht wird. Dazu zähle ich auch den Umgang mit den Fraktionen des Rates, die nicht nur zum Abnicken von Verwaltungsvorlagen da sind, sondern durchaus das Recht haben eigene Standpunkte einzubringen und Änderungen

beantragen können.

In den letzten Jahren hat sich die Verwaltung enorm verändert, die Aufgaben sind vielfältiger geworden, der Arbeitsaufwand sicher auch. Die Aussage: „Dafür sind wir nicht zuständig“, hat sich allerdings auf eigenartige Art und Weise auch vervielfältigt.

Eine moderne Verwaltung, die wir alle wollen, sollte sich als Dienstleister für die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt sehen. Darauf sollte die Verwaltungsspitze, aber auch der Rat hinwirken.

Wir würden uns freuen, wenn die Weiterentwicklung unserer Heimatstadt von einer großen Ratsmehrheit gestützt würde und bieten allen Fraktionen an, sich in interfraktionellen Runden an der Erarbeitung von Konzepten zu beteiligen. Wer dieses Angebot annimmt, muss allerdings wissen, dass Demokratie auch von und mit Kompromissen lebt.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

der jetzt vorliegende Haushalt trägt auch unsere Handschrift, denn eine Forderung von uns war schon 2015, keine Erhöhung der Grundsteuer B. Auch im Haushalt 2017 ist eine Erhöhung nicht zu finden.

Die Abschaffung der Bezirksverwaltungsstellen war mit uns ebenfalls nicht zu machen.

Den Mitarbeitern der Kämmerei unter der Leitung von Herrn Peitz, danken wir an dieser Stelle und bewundern die Geduld bei der Beantwortung unseres „ellenlangen“ Fragenkataloges.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit